

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 3

Rubrik: Wenn...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn... wenn...
Wenn... wenn...

Wenn einer atmet, knarrt der Stuhl unter ihm, und Theaterbesucher haben die unangenehme Geflogenheit, zu atmen. • Zürcher Woche

Wenn ein Theaterdirektor mit einer Aufführung Erfolg hat, so hält er sich für besonders intelligent. Wenn ein Stück aber durchfällt, so glaubt er, daß das Publikum zu dumm dafür ist! • Carl Zuckmayer

Wenn das Theater auf die Nashörner kommen muß, ist's auf den Hund gekommen.

• Basler Nachrichten

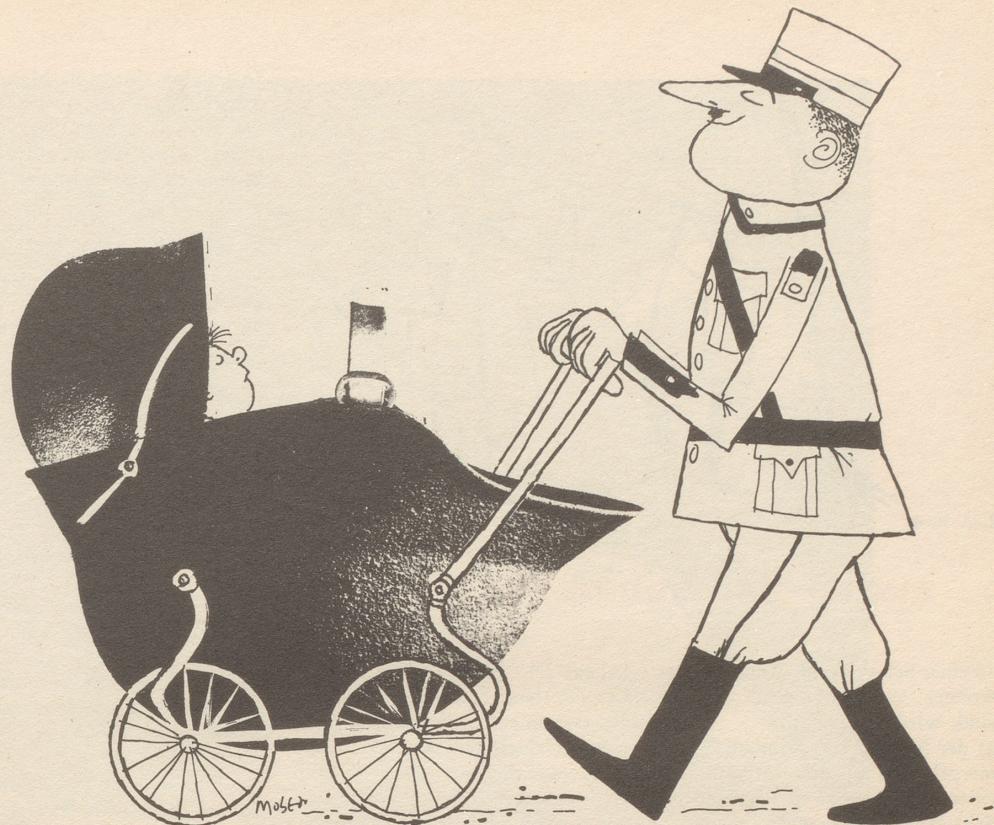
3× Götz

Johannes Brahms langweilte sich auf einer Gesellschaft und sagte, als einmal gerade niemand redete, zum Gastgeber: «Ihre Frau erinnert mich immer an das Zitat aus dem Götz von Berlichingen.» Betretenes Schweigen ringsum, und während der Hausherr noch Antwort und Ausweg präparierte, fuhr Brahms fort: «Nun ja, Sie kennen doch die Stelle, wo Bruder Martin zu Götz sagt: «Wohl dem, dem Gott ein solches Weib gegeben!»

Als dem Cuxhavener Hotelier Johnny Mann eine Reihe von Häusern vor die Nase gebaut wurden, welche die freie Sicht von seinem Hotel auf die Elbmündung behinderten, änderte er den Namen seines Gasthauses «Zur schönen Aussicht» in «Götz von Berlichingen» ab. Vorhalte wies er mit dem Hinweis auf ein Zitat im ersten Aufzug des goetheschen «Goetz von Berlichingen» ab, das für die Namensänderung ausschlaggebend gewesen sei: «Kommt, setzt Euch, tut, als wenn Ihr zu Hause wärt! Denkt, Ihr seid wieder einmal beim Götz!»

Im Jahre 1938 übernahm Oskar Wälterlin die Direktion des Schauspielhauses Zürich und eröffnete die erste Spielzeit mit dem «Götz von Berlichingen». Bei einem bestimmten Satze brachen die Zuschauer in begeisterte Zustimmung aus, wie man sie am Schauspielhaus nicht oft erlebt hat.

Ach so, den Satz möchten Sie lesen! Hoffentlich haben Sie nichts anderes erwartet. Er lautet: «Wenn die Freiheit uns überlebt, können wir ruhig sterben.» Das war, wie gesagt, 1938. fh



Stahlhelminische Verspieltheiten

Durch die östliche Blume gesagt

Es gibt eine – durchaus diskutierbare – Auffassung, wonach gewisse Exporte nach Oststaaten einen Sinn hätten.

Es ist anderseits ganz offensichtlich, daß auch die hauptsächlichsten Konsumgüter, welche die Schweiz aus Oststaaten importiert, nicht so ganz ohne tieferen Sinn sind.

Wir importieren aus der DDR: Spielzeug (gibt unserem Volke Brot und Spiele!) Christbaumschmuck (Christentum

ist «Opium für das Volk» und Opium schläfert bekanntlich ein)

Schulmaterial (in der Schule muß beginnen was rot leuchten soll im Vaterland)

Scherzartikel (denn das alles geschieht doch nur zum Scherz);

aus Polen:

Totes Geflügel (lieber tot als rot) Eier (Kuckucksei, ins helvetische Nest gelegt);

aus der Tschechoslowakei:

Knöpfe (als Einführung ins Aufgeknöpfenwerden, falls wir zugeknöpft werden sollten)

Glaswaren (damit wir, im Glashaus sitzend, keine Steine mehr werfen)

Sitzmöbel (zur Förderung fehlender Standhaftigkeit)

Unechter Schmuck (zur Anpassung an östliche Falschheiten);

aus Ungarn:

Schlachtvieh (damit wir auch sehen, als was uns die Kommunisten bezeichnen)

Glühlampen (damit uns nicht ein eigenes Licht aufgeht);

aus Bulgarien:

Teppiche (zur Förderung der Leistungstreite);

aus Rumänien:

Mais (damit es bei uns einen Mais gibt);

aus der UdSSR: Därme (dort sitzt die Angst)

Pelzfelle (damit man sie uns über die Ohren ziehen kann)

Fischkonserven (bereits geköpft und ohne Rückgrat)

Krebse (Symbol für den Rückschritt des Westens; einmal abgebrüht wird er rasch rot);

aus Kuba:

Tabak (starker!);

aus China:

Daunen und Federn (zur Verweichung)

Textilvorhänge (um uns vom Eisernen Vorhang abzulenken).

Das alles ist uns zwar nur durch die Blume gesagt. Durch jene künstlichen, sicher wohl an die hundert Blumen, die wir auch aus dem Osten beziehen.

B.K.



* kinderleicht schreibt man auf HERMES



Bezugsquellen durch Brauerei Uster